

# «Ich fahre mein Kind zur Schule»

Bald fährt der Autokonvoi mit Eltern, die ihre Kinder zur Schule bringen, wieder vor. Eine üble Gewohnheit, die Polizei und Schulleitungen einzudämmen versuchen.

› Ein Auto, das abgestellt wird, wie es beliebt. Türen, die auf der Fahrbahnseite geöffnet werden. Kinder, die herausspringen und sich zwischen manövrierenden Autos durchschlängeln: Die Szenen wiederholen sich jeden Morgen rund um die Schulhöfe des Landes und lassen um die Sicherheit der Schüler bangen. Kurz vor Schulanfang steht dieses Thema erneut auf der Sorgenliste von Schulleitern und Polizei. Denn trotz verschiedenster Sensibilisierungskampagnen scheint die Zahl der Eltern, die ihre Sprösslinge zur Schule fahren, nicht abzunehmen.

**Aussteigezone** | Damit bei so vielen Autos die Sicherheit gewährleistet ist, haben manche Schulen für Eltern eine Ein- und Aussteigezone in Form von Parkplätzen oder einem rot markierten Korridor eingerichtet, der den Verkehrsfluss kanalisiert: «Dank Aussteigezone hat das Autogedränge vor der Schule aufgehört und die meisten Benutzer sind befriedigt», hält Edith Basaglia, Leiterin der Primar- und Sekundarschule Ollon (VD), zufrieden fest. «Von Zeit zu Zeit ist ein Polizist vor Ort, um die Eltern zu erinnern, den eigens für sie angelegten rot markierten Korridor zu benutzen.»

Die Botschaft der Kommission für Verkehrserziehung des Kantons Neuenburg ist seit einigen Monaten unmissverständlich:



Manche Schulen haben eine Ein- und Aussteigezone in Form von Parkplätzen eingerichtet.

«Die unmittelbare Umgebung von Schulen und Schulhöfen sind für Kinder und nicht für Autos da», ist auf einem Flyer zu lesen, der überall verteilt wird und als Logo ein rot durchgestrichenes Auto trägt. Dasselbe Bild zielt die Transparente, die im Turnus in der Umgebung von Schulen angebracht werden. Und wenn die Situation es erfordert, ist die Polizei gefragt, um mit den Eltern das Gespräch zu suchen: «Wir raten ihnen, das Auto auf dem nächstgelegenen Parkplatz abzustellen und die letzten hundert Meter zu Fuss zu gehen», teilt Jean-Claude Rohrbach, Leiter Verkehrserziehung bei der Kantonspolizei Neuenburg, mit. Ein

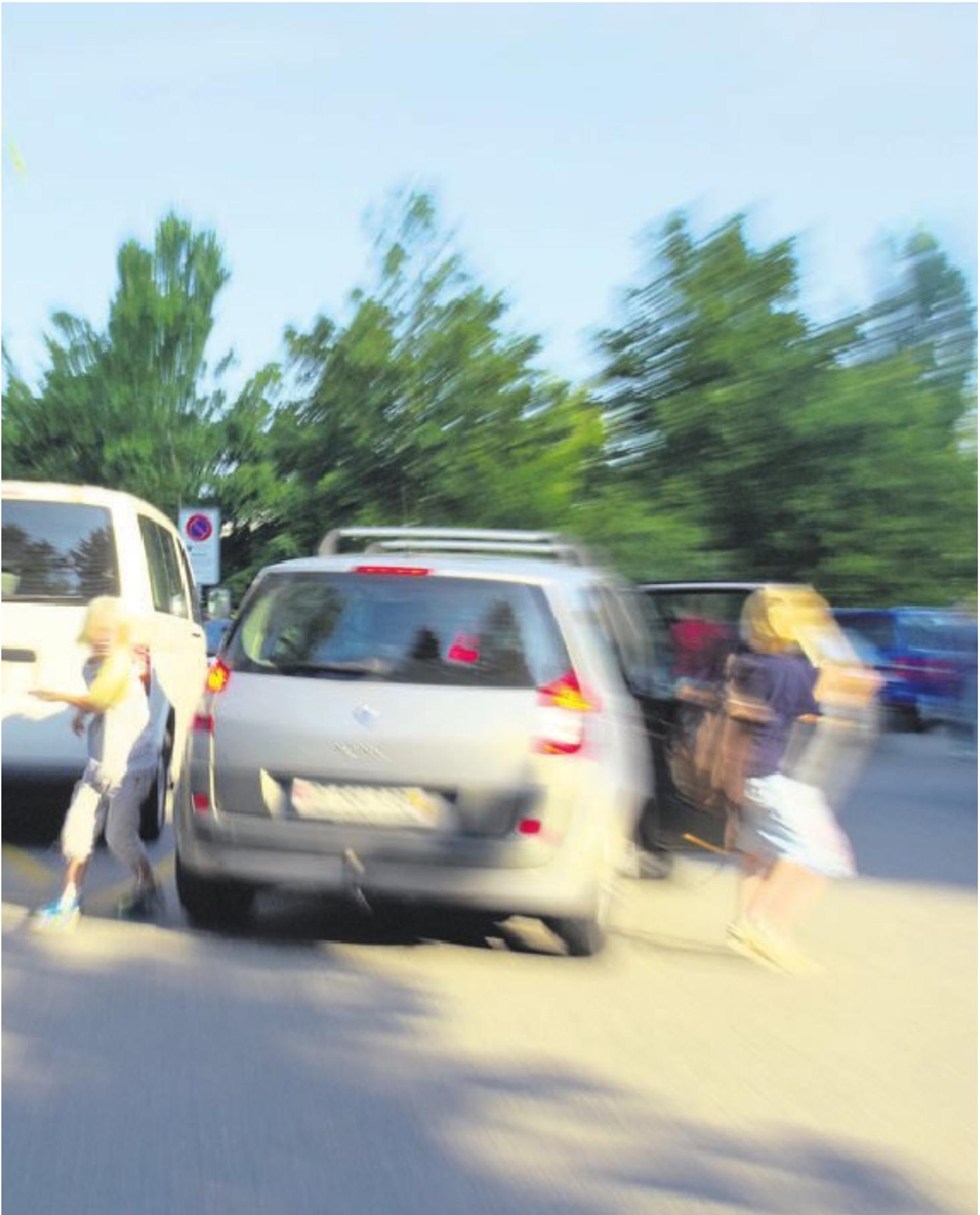
Fortsetzung auf Seite 13

## Tipps des TCS zum Schulbeginn

Für viele Kindergarten- und Erstklasschüler bedeutet der erste Schultag, dass sie sich erstmals allein zur Unterrichtsstätte begeben. «Es ist wichtig, dass die Eltern zusammen mit ihren Schützlingen diesen Weg vorher mehrmals abschreiten und auf die Gefahren aufmerksam machen»: Dies sagt TCS-Verkehrsexperte René Wittwer. Sinnvoll sei es ferner, wenn sich nach Möglichkeit Kinder zusammentun und anfänglich von einer erwachsenen Person begleitet werden. Der TCS, der sich für die Verkehrssicherheit der Kinder einsetzt und die bekannten Leuchtgürtel verteilt, plädiert laut Wittwer auch dafür, dass Kinder womöglich nicht per Auto zur Schule gebracht werden: «Eltern, die das Kind zur Schule fahren, sind eine akute Gefahr für die Kinder und verunmöglichen ihrem eigenen Kind eine wichtige Lebenserfahrung: den Schulweg.»

hwm





Die vielen Autos, mit denen Kinder in die Schule gefahren werden, ist bezüglich Sicherheit oft problematisch. Behörden empfehlen öffentliche Verkehrsmittel.